

**MICHAEL FRIED**

Warum  
Photographie  
als Kunst  
so bedeutend ist  
wie nie zuvor

Aus dem Englischen übersetzt von  
Ursula Wulfekamp und Matthias Wolf

SCHIRMER/MOSEL

Vorwort und Dank	VIII
Einleitung	1
<b>1</b> Drei Anfänge	5
<b>2</b> Jeff Wall und Versunkenheit; Heidegger über Weltlichkeit und Technik	39
<b>3</b> Jeff Wall, Wittgenstein und das Alltägliche	65
<b>4</b> Barthes' <i>punctum</i>	97
<b>5</b> Thomas Struths „Museum Photographs“	119
<b>6</b> Jean-François Chevrier über die „Tableau-Form“; Thomas Ruff, Andreas Gursky, Luc Delahaye	149
<b>7</b> Portraits von Thomas Struth, Rineke Dijkstra, Patrick Faigenbaum, Luc Delahaye und Roland Fischer; Douglas Gordons und Philippe Parrenos Film <i>Zidane</i>	199
<b>8</b> Ein neuer Blick auf die Straßenphotographie: Jeff Wall, Beat Streuli, Philip-Lorca diCorcia	245
<b>9</b> Thomas Demands Allegorien der Absicht; „Ausschluss“ bei Candida Höfer, Hiroshi Sugimoto und Thomas Struth	273
<b>10</b> „Gute“ vs. „schlechte“ Objekthaftigkeit: James Welling, Bernd und Hilla Becher, Jeff Wall	317
Schlussbetrachtungen: Warum Photographie als Kunst so bedeutend ist wie nie zuvor	351
Anmerkungen	371
Register	425
Bildnachweis	433